

Rede von Ines Heinbach (Greenpeace) vor der Augsburger Klimademo am 20.09.2024 am Rathausplatz Augsburg

5 Jahre Klimabewegung, ich sag Klima, ihr sagt Schutz, KLIMA (SCHUTZ)
KLIMA (SCHUTZ) KLIMA KLIMA KLIMA (SCHUTZ SCHUTZ SCHUTZ)

Wir sind immer noch hier und wir bleiben unbequem. Und bei jedem Klimastreik sieht man neue Gesichter und das macht richtig Mut. Denn sie sagen, die Gesellschaft ist klimamüde und wir zeigen ihnen, dass das nicht stimmt.

Wir stehen heute hier, weil Deutschland seine Klimaziele in fast allen Bereichen, vorallem im Verkehr, krachend verfehlt. Danke Volker Wissing!

Wir stehen heute hier, weil das Klimaschutzgesetz vollkommen ausgehöhlt wurde, obwohl Fluten in Bayern herrschen.

Wir stehen heute hier, weil vor Borkum nach Gas gebohrt wird, obwohl die Klimakrise eskaliert.

Wir stehen heute hier, weil noch immer fürs Steak der Regenwald brennt.

Wir stehen heute hier, weil wir alle ein Recht auf Klimaschutz haben.

Doch 5 Jahre Klimabewegung haben verdammt viel bewirkt, auf das wir auch mal stolz sein können.

Unser Protest hat es in jeden Nachrichtensender dieser Republik und, fast noch wichtiger, in hunderttausende Familiengespräche geschafft.

Wir haben immer wieder für bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr protestiert und es kam das Deutschlandticket.

Wir haben immer wieder für angemessene Klimaziele protestiert und es kam die Verschärfung des Klimaschutzgesetz durch unsere Klage.

Wir haben immer wieder den Ausbau erneuerbarer Energien gefordert und heute sind fast 60% unseres Stroms im Halbjahr 2024 aus erneuerbaren Energien.

Und das, obwohl man uns nicht haben will.

Obwohl die Auto-, Fleisch- und fossile Energien Lobby mit immensem Marketing gegen uns auffährt und mit Subventionen vom Staat unterstützt wird.

Obwohl Politiker auf öffentlichen Bühnen verkünden, Klimaschutz werde überbewertet und mit dem Hochwasser hätte niemand rechnen können.

Deshalb ist Protest so wichtig. Deshalb darf das Klima nicht von rechten Parolen verschluckt werden. Wir bleiben immer lauter.

Und ja, es ist scheiße schwer, ehrenamtlich das auszubaden, was andere hauptberuflich zerstören.

Es ist unfair, dass der klimagerechte Weg noch der unbequemere ist. Denn er sollte der einfachere sein.

Man sollte belohnt werden die Bahn zu nehmen und das Auto stehen zu lassen.

Man sollte an der Kasse belohnt werden kein Tierleid zu wählen, sondern zu Lebensmitteln zu greifen, die nicht die Klimakrise anheizen.

Man sollte belohnt werden, nicht zu Fast Fashion zu greifen, sondern nachhaltige Mode zu wählen.

Doch gerade sind es politische Entscheidungen, die dazu führen, dass es nicht der bequemere Weg ist.

Es sind politische Entscheidungen, die klimaschädliche Produkte subventionieren.

Und gleichzeitig ist das auch die gute Nachricht: Denn politische Meinungen kann man verändern.

Politische Entscheidungen sind keine Tatsachen, sondern gewählte Entscheidungen und darauf können und müssen wir Einfluss nehmen, denn die Uhr tickt.

Und nichts zu tun heißt ja, es wird teurer als alles, was wir uns an Klimaschutzmaßnahmen vorstellen können.

Schon jetzt haben wir Schäden allein durch Hitze in Milliardenhöhe.

Klimafolgen bedrohen die Weltwirtschaft existentiell und nicht der Klimaschutz.

Und wenn ich höre "es ging doch immer gut", dann muss man sagen "nein", woanders ging es noch nie gut.

Woanders sterben durch Konsumhunger schon lange Menschen und die Klimafolgen baden Menschen aus, die sie am wenigsten verursacht haben.

Und auch in Deutschland sind die ärmsten Menschen am meisten von der Klimakrise betroffen, die, die sie am wenigsten verursacht haben.

Bequemlichkeit darf niemals Rechtfertigung für Ausbeutung sein, deshalb kämpft Klimagerechtigkeit auch immer für soziale Gerechtigkeit.

Und ich weiß, euch die heute hier sind, brauche ich das nicht zu erzählen. Aber jede*r von euch wird eine Person kennen, im familiären Kreis oder auf der Arbeit, die genau das hören muss.

Lasst uns doch gemeinsam eine Sache für die nächsten Tage vornehmen:

Beim nächsten Gespräch, wenn es ungemütlich wird, bleiben wir nicht leise und schlucken nicht runter, was wir eigentlich denken.

Beim nächsten Gespräch stellen wir die Frage, in welcher Zukunft wir alle Leben wollen.

Und ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand in einer Welt leben will, ohne Regenwald, unsere natürliche Klimaanlage, damit Soja angebaut wird, um ein Tier zu füttern, das nicht sterben wollte, sondern leben wie wir alle.

Und ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand in einer Welt leben will, die zu heiß ist, um noch im Süden Urlaub zu machen, sondern nur noch zwischen Waldbrand und Überschwemmung wählen zu können.

Und ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand in einer Welt leben möchte, in der man Angst um unsere Angehörigen hat, die sich nicht mehr an die Klimakrise anpassen können, denn Fluten und Brände sind nicht barrierefrei.

Und dann können wir gemeinsam überlegen, wie wir dahin kommen können.

Und ja ich weiß, viele verschiedene Meinungen, scheinen unüberwindbar.

Aber ich bin davon überzeugt, dass es zumindest ein gemeinsames Ziel geben wird, zum Beispiel, die eigene Familie zu schützen.

Und mit diesem einen Minimalkonsens können wir weiter arbeiten, Utopien schaffen, in der wir alle leben möchten.

Und eigentlich heißt diese Utopie, die wir schaffen möchten, ja einfach nur weiterleben auf diesem Planeten.

Weiterleben auf diesem Planeten, wie es sich die meisten wünschen.

Doch für ein weiter wie bisher, damit alles gleich bleiben kann, muss sich alles ändern. Müssen wir das gesamte, so krank gewordene System verändern und gesund machen.

Und deshalb müssen wir immer mehr werden und laut bleiben.

Dabei geht es nicht um Perfektionismus von Einzelnen, sondern darum gemeinsam die Politik und das System zu verändern.

Danke, dass ihr alle für diese "Utopie", für dieses Weiterleben kämpft.

Protestieren zu können, sich einsetzen zu können, ist ein Privileg, das nicht alle haben.

Wir haben es und wir müssen es nutzen. Jahr, für Jahr, für Jahr, bis wir am Ziel sind.

Danke an alle Aktivist*innen im Klimacamp für unglaubliche 1492 Tage Dauerprotest, das längste Klimacamp in Deutschland.

DANKESCHÖN!